



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig



September bis Dezember 2011

Programm

Wissenschaft . Kultur . Bildung . Religion



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen

	5
19.11. Die Mysteriensonaten Heinrich Ignaz Franz Biber	6
13.01- Die Säkularisation von 1803	7
15.01. Vor- und Nachgeschichte einer Zeitenwende	
08.02- Mit Engelszungen	9
12.02. Musik im Raum der Kirche	

Agricolaforum Chemnitz

	10
21.09. Heilige Zeichen? Rituale, Liturgie und Leiblichkeit	11
28.09. An Gottes Segen ist alles gelegen	12
05.10. Rituale des Schweigens Theologie und Spiritualität der Stille	13
13.10. Der verborgene Horizont Psychologie der Zeit im Kulturvergleich	15
27.10. Zyklische Zeit? Buddhismus und Hinduismus	16
03.11. Apokalypse der Zeit Zur christlichen Zeitauffassung	17
24.11. Dahr – Die Macht der Zeit Von der altarabischen Poesie zum Koran	18
01.12. Ästhetische Gegenwart Zeit und Kunst	19

Kathedralforum Dresden

	20
12.09. Freiheit in Verantwortung Warum Staat und Gesellschaft Regeln brauchen	21
14.09. Dantes Göttliche Komödie	22
15.09. Ökumene im Widerstand Die Lübecker Märtyrer 1943	23
21.09. Bildung? Bildung!	24
22.09. Für eine neue Sicht der Tiere Theologische und verhaltensbiologische Argumente	26
28.09. Kleinod abseits der Touristenströme Die Kirche Santo Stefano Rotondo in Rom	27

29.09. Der Mensch – „das kranke Tier“?	28
30.09. Politik aus christlicher Verantwortung Über Maßstäbe guten Handelns	29
06.10. Der Turmbau zu Babel Grenzerfahrungen des Menschen	31
11.10. Medwedews erste Amtszeit Bilanz der Menschenrechte	32
13.10. Denken, Handeln und Fühlen der Tiere Was wir von ihnen lernen können	33
18.10. Jesus von Nazareth Sein Bild im Neuen Testament	35
20.10. Die Gesellschaft und ihre Tiere Ein ambivalentes Verhältnis	36
25.10. Jesus der Christus – Wort Gottes für uns Die altkirchlichen Dogmen heute verstehen	37
27.10. Tiergestützte Therapie Erfahrungen mit einem neuen Ansatz	38
01.11. „Die Rose im Kreuz der Gegenwart“ Warum heute von Christus sprechen?	39
08.11. Jesus – Messias – Christus Jüdisch-christliche Kontroversen	40
10.11. Jan Hus Reformator, Märtyrer, Nationalheld	41
15.11. Im Kreuz ist Heil? Christus, die Erlösung – und die Sühne	42
22.11. Christus allein!? Kann man als Christ auch dem Buddha folgen?	43
29.11. Christus der Befreier Erfahrung Gottes in den Armen dieser Welt	44
01.12. Schöner als der Morgenstern Gerechtigkeit am grünen Horizont ?	45
06.12. Haben die Christen Jesus vergöttlicht? Zur Christologie im Neuen Testament	46



Novalisforum Freiberg 47

- 14.09.** Ende gut – alles gut? 48
Hoffnung auf endgültige Gerechtigkeit
- 11.10.** Chancengerechtigkeit 49
(Finanz-)politische Herausforderungen
- 30.10.** Schöner als der Morgenstern 50
Gerechtigkeit am grünen Horizont?

Leibnizforum Leipzig 51

- 07.09.** Wie viel Wahrheit verträgt die Demokratie? 52
- 21.09.** Angst, Depression – und Religion 53
- 19.10.** Franz Liszt 54
Musik und Glaube
- 23.11.** Christus allein!? 55
Kann man als Christ auch dem Buddha folgen?



Für die Akademiearbeit bitten wir Sie um eine Spende.

Katholische Akademie
LIGA-Bank eG
BLZ: 750 90 300
Konto: 82 008 82

Überregionale Veranstaltungen



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Samstag, 19. November 2011

Die Mysteriensonaten

Heinrich Ignaz Franz Biber

John Holloway, Barockvioline
Marieke Spaans, Orgel und Cembalo

Die Mysterien- oder Rosenkranzsonaten für Violine und Basso continuo von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704) sind heute das bekannteste Werk des Salzburger Hofkapellmeisters und genialen Violinvirtuosen. In insgesamt 15 „Mysterien“ vollziehen die Sonaten die fünf freudreichen, fünf schmerzhaften und fünf glorreichen Geheimnisse der Gottesmutter Maria nach, während die abschließende Passacaglia die Begleitung des gläubigen Menschen durch seinen Schutzengel schildert. Eine interessante musikalische Besonderheit ist dabei die Verwendung von Scordaturen: Die Violine wird stetig umgestimmt und damit ihr Klang dem Charakter der einzelnen Mysterien angepasst. Wegen dieses aufwändigen Procederes sind die Mysteriensonaten jedoch leider nur selten vollständig im Konzert zu erleben. Dabei gelten sie gerade in ihrer Gesamtheit als Werk, das tiefe emotionale Eindrücke beim Zuhörer hinterlässt – unabhängig von einer religiösen Bindung. Grund genug, im Rahmen eines Bildungstages die komplette Aufführung zu ermöglichen und die Musik durch begleitende Vorträge zu ergänzen.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Dresdner Hofmusik e.V. und der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber.

Eintrittskarten

DresdenTicket
Louisenstr. 11,
01099 Dresden
Tel. 8627390
www.dresdenticket.de

Veranstaltungsort

Hochschule für Musik Carl Maria von Weber
Wettiner Platz 13
01067 Dresden

Programm

14.00 Uhr Konzert Erster Teil

(kurze Pause)

Vortrag I

15.30 Uhr Bibers Mysteriensonaten:

Zwischen konservativen Glaubensritualen
und radikalem Experiment?

Prof. Ludger Rémy und
Prof. Dr. Michael Heinemann,
Hochschule für Musik, Dresden

(kurze Pause)

17.00 Uhr Konzert Zweiter Teil

(kurze Pause)

Vortrag II

18.15 Uhr Der Rosenkranz

Geschichte und Spiritualität einer
Frömmigkeitsübung

P. Clemens Maaß S.J., Katholische Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

(längere Pause)

20.00 Uhr Konzert Dritter Teil

Der Geiger John Holloway ist einer der Pioniere der neuen ‚Alte Musik Bewegung‘ in Großbritannien und lehrt seit 1999 als Professor an der Dresdner Musikhochschule. Seine Einspielung der Mysteriensonaten von 1991 gilt nach wie vor als Referenzaufnahme.

Die Cembalistin Marieke Spaans stammt aus Amsterdam und geht als Solistin und Ensemblesmusikerin einer regen internationalen Konzerttätigkeit nach. Als Professorin für Historische Tasteninstrumente erhielt sie 2004 einen Ruf an das Institut für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.



Freitag, 13. Januar, bis Sonntag, 15. Januar 2012

Die Säkularisation von 1803

Vor- und Nachgeschichte einer Zeitenwende

Dr. Siegfried Seifert, Bautzen

Die Säkularisation von 1803 war ein tiefer Einschnitt in der Geschichte und veränderte die kirchliche Landkarte Deutschlands. Die geistlichen Stifte und Klöster wurden aufgehoben; die Kirche verlor einen großen Teil ihrer weltlichen Macht. In der Folge lagen auch ganze Bildungslandschaften mit ihren zuvor von den Klöstern getragenen Schulen brach. Es dauerte Jahrzehnte, bis die kirchlichen Strukturen neu geordnet werden konnten.

Die Tagung ordnet diesen Einschnitt in den größeren geschichtlichen Rahmen ein. Sie beleuchtet frühere Säkularisationen, z.B. in der Reformationszeit oder unter Kaiser Joseph II., und erörtert die geistesgeschichtlichen Strömungen und politischen Kontexte. Im Anschluss an die Darstellung der Säkularisation von 1803 und ihrer Vorgeschichte in Aufklärung und Französischer Revolution stellen sich Fragen, die bis in gegenwärtige Debatten reichen: War der Neubeginn der Kirche im 19. Jahrhundert nur restaurativ geprägt oder barg er auch ein zukunftsweisendes Potential? Und wie stellt sich das Verhältnis von Säkularisation als staatspolitischem Akt und Säkularisierung als gesellschaftlichem Wertewandel im geschichtlichen Rückblick dar?

Anmeldung und Information

Schriftliche Anmeldungen erforderlich

(auch für Tagesgäste)

bis spätestens 6. Januar 2012 an:

Monika Müller, Schillerstraße 34, 01445 Radebeul

E-Mail: mokikamue@t-online.de

Fax: (0351) 8363882

Veranstaltungsort

Familienferienstätte St. Ursula

Sankt-Ursula-Weg 24

01796 Struppen

Mittwoch, 8. Februar, bis Sonntag, 12. Februar 2012

Mit Engelszungen

Musik im Raum der Kirche

Musik gehört im Christentum zu den zentralen Elementen religiöser Praxis. „Wer singt, betet doppelt“, so Augustinus, und Denker der Romantik betonten eine enge Verwandtschaft von Christentum und Musik. Andererseits führte deren Eigengesetzlichkeit immer wieder zu Konflikten mit kirchlichen Autoritäten. Heute erleben wir eine Pluralisierung von Musikstilen und -richtungen, die dem Einzelnen sehr persönliche Identifikationsräume in einer sich schnell wandelnden Welt bieten. Damit stellt sich neu die Frage, welche Musik nicht nur der christlichen Botschaft und dem Gottesdienst angemessen ist, sondern auch die Gemeinschaft der Glaubenden sinnfällig werden lassen kann.

In der Winterakademie werden mögliche Verortungen von Musik im Spannungsfeld von Kirchenraum, Liturgie und Gemeinschaft anhand von markanten Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart zur Diskussion gestellt. Dabei reicht der Bogen von der in vielen Gemeinden neu entdeckten Gregorianik über traditionelle orchesterbegleitete Messkompositionen bis zum Neuen Geistlichen Lied und einem Einblick in den Stand der Vorbereitung des neuen katholischen Gesangbuchs.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

Anmeldung

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. Januar 2012.

Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden

E-Mail: info@ka-dd.de

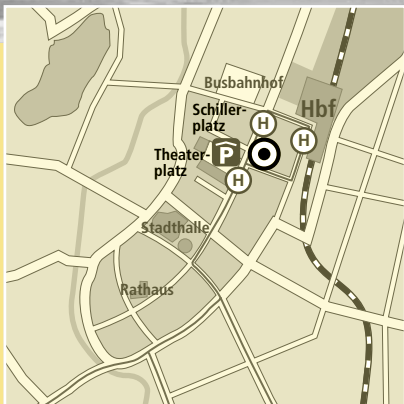
Fax: (0351) 4844-840

Veranstaltungsort

Bischof-Benno-Haus

Schmochtitz Nr. 1

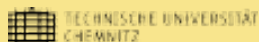
02625 Bautzen



Technische Universität Chemnitz
Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Agriola FORUM
CHEMNITZ

In Kooperation mit



Herbstvorträge

Mittwoch 21. September 2011, 19.30 Uhr

Heilige Zeichen?

Rituale, Liturgie und Leiblichkeit

Dr. Stephan George, Leipzig

In unserer Kindheit erlebten wir das Geschehen in sakralen Räumen als heilige Zeichen und Handlungen. Einmal zur Gewohnheit geworden, werden sie oft zu automatisiertem und gedankenlosem Tun. Die eigenen rituellen Handlungen und liturgischen Abläufe müssen aber auch vor Verstand und Vernunft gerechtfertigt werden, damit sie im Erwachsenenglauben authentisch sind und glaubhaft vermittelt werden können. Wie kann man in der heutigen Zeit Sinn und Notwendigkeit von Ritualen als Formen des Glaubens(er)lebens neu erfahren? Was unterscheidet Ritual von Inszenierung - oder ist das Ritual Inszenierung?

Dr. Stephan George ist Liturgiewissenschaftler und Pfarrer in Leipzig.

Veranstaltungsort

Propstei St. Johannes Nepomuk
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Mittwoch, 28. September, 19.30 Uhr

An Gottes Segen ist alles gelegen

Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Erfurt

Nicht nur innerhalb der Kirche, sondern auch bei Nichtchristen ist der Segen gefragt. Anlässlich von standesamtlichen Trauungen, beim Erwachsenwerden, an kirchlichen Feiertagen, die auch in der Gesellschaft begangen werden, und bei vielen anderen Gelegenheiten kommen Menschen auf die Kirche zu und bitten um den Segen. Was bedeutet das? Ist es das Verlangen nach Magie? Wie können wir als Kirche darauf reagieren? Ein Versuch für Wege in die Zukunft inmitten einer säkularen Gesellschaft soll mit dem Vortrag aufgewiesen werden.

Dr. Reinhard Hauke ist Weihbischof im Bistum Erfurt. Weithin bekannt wurde er durch seine pastoralen Projekte für Nichtchristen, wie die Feier der Lebenswende für Jugendliche, Segnungsgottesdienste am Valentinstag oder das Weihnachtslob im Erfurter Dom.



Veranstaltungsort

Propstei St. Johannes Nepomuk
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz

Mittwoch, 5. Oktober, 19.30 Uhr

Rituale des Schweigens Theologie und Spiritualität der Stille

P. Johannes Jeran SJ, Dresden

Weil es das Wesen der Theologie ist, von Gott zu reden, bleibt für das Schweigen kein Raum in ihr. Das Schweigen steht biblisch gesehen im Zusammenhang mit Gott, wird jedoch in der Regel an die Spiritualität, an die Praxis des Glaubens verwiesen. Der Satz aus dem alttestamentlichen Buch der Weisheit, dass Gottes Wort vom Himmel kam, als tiefes Schweigen das All umfing, verweist jedoch auf den Zusammenhang von Wort und Schweigen, von Gottes Geist und Schweigen. Unsere Zeit der Wort-Inflation und des Dauerlärms muss die Stille und das Schweigen neu entdecken als den Weg zu einer heilenden Innerlichkeit, zu sich selbst und zu Gott.

P. Johannes Jeran SJ war in der Studentenseelsorge und in der Akademiearbeit tätig; derzeit wirkt er als Referent für Theologie, Spiritualität und Ethik.

Veranstaltungsort

Propstei St. Johannes Nepomuk
Hohe Straße 1
09112 Chemnitz



PRÄSENZ DER ZEIT

Donnerstags, jeweils 20:00 Uhr

13.10. Der verborgene Horizont

Psychologie der Zeit im Kulturvergleich
Prof. Dr. Hede Helfrich, Chemnitz

27.10. Zyklische Zeit?

Buddhismus und Hinduismus
Prof. Dr. Michael von Brück, München

03.11 Apokalypse der Zeit

Zur christlichen Zeitauffassung
Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin

24.11. Dahr – Die Macht der Zeit

Von der altarabischen Poesie zum Koran
Nora Schmidt, Berlin

01.12. Ästhetische Gegenwart

Zeit und Kunst
Prof. Dr. Constanze Peres, Dresden

Diese Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Präsenz der Zeit

Donnerstag, 13. Oktober 2011, 20 Uhr

Der verborgene Horizont

Psychologie der Zeit im Kulturvergleich

Prof. Dr. Hede Helfrich, Chemnitz

Alle Kulturen verfügen über einen Zeitbegriff. Es gibt aber beträchtliche Unterschiede in den Vorstellungen über die Zeit und im alltäglichen Umgang mit der Zeit.

Vier Dimensionen bilden die Achsen, entlang derer die verschiedenen Kulturen variieren: die Zeitvorstellung, der Zeithorizont, die soziale Zeit und die biologische Zeit. Die Zeitvorstellung bezieht sich auf die kulturell geteilten mentalen Konzepte über Verlauf und Struktur der Zeit. Der Zeithorizont rekurriert auf die individuelle Zeitperspektive, die die erlebte Gegenwart mit der Zukunft verbindet. Die soziale Zeit bezieht sich auf den Umgang mit der Zeit in Arbeitsleben und Freizeit. Die biologische Zeit umfasst rhythmisch ablaufende Körpervorgänge und „innere Uhren“, die es erlauben, Sprech- und Bewegungsabläufe zu koordinieren.

Im Vortrag werden kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den einzelnen Zeitdimensionen in ihrem Bezug zur Gegenwart erörtert.

Prof. Dr. Hede Helfrich ist Inhaberin des Lehrstuhls für Interkulturelle Kommunikation der Technischen Universität Chemnitz.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe:
27.10./3.11./24.11./1.12.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 27. Oktober 2011, 20 Uhr

Zyklische Zeit?

Buddhismus und Hinduismus

Prof. Dr. Michael von Brück, München

Zeiterfahrungen sind fundamental für kulturell-religiöse Grundmuster des individuellen Erlebens wie der Konzeption gesellschaftlicher Kohärenzen. Unterschiedliche Klimazonen beeinflussen die Zeitkonstruktionen ebenso wie prägende historische Erfahrungen, beides charakterisiert Kulturen über lange Zeiträume hinweg. Im Mythos und in Ritualen schlagen sich die differenten Zeitmuster ebenso nieder wie in der Sprache und philosophischen Konzepten. Von indischen (und teils chinesischen) Kulturen sagt man, sie erlebten die Zeit zyklisch. Was heißt das, und was bedeutet es für den Gestaltungswillen des Menschen?

Prof. Dr. Michael von Brück lehrt Religionswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe:
3.11./24.11./1.12.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.



Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 3. November 2011, 20 Uhr

Apokalypse der Zeit

Zur christlichen Zeitauffassung

Prof. Dr. Rainer Kampling, Berlin

Nach dem Zeugnis des Markus-Evangeliums hat Jesus verkündet: „Die Zeit ist erfüllt!“ Das Johannes-Evangelium beginnt mit dem Satz „Im Anfang war das Wort“, ohne jedoch zu erklären, wann dieser Anfang oder für wen dieser Anfang war. In allen neutestamentlichen Texten spielt die Frage nach der Zeit und ihrem Verhältnis zum Evangelium eine zentrale Rolle. Durch Kreuz und Auferstehung war die Endzeit endgültig hereingebrochen, so dass die frühen Christen die Jetztzeit unter dem Vorzeichen ihres Endes wahrnahmen. Auch wenn diese Vorstellungen im Lauf der langen Zeit christlicher Existenz abgeschliffen wurden, können sie in eschatologischen und apokalyptischen Bewegungen immer wieder hervorbrechen. Neben einer biblisch-historischen Darstellung wird der Vortrag auch die Frage stellen, ob nicht ein wenig Mehr an eschatologischem Bewusstsein zu einer größeren Freiheit gegenüber den Läufen der Zeit verhelfen könnte.

Prof. Dr. Rainer Kampling lehrt Biblische Theologie an der Freien Universität Berlin.

Weitere Veranstaltungen in dieser Reihe:
24.11./1.12.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 24. November 2011, 20 Uhr

Dahr – Die Macht der Zeit

Von der altarabischen Poesie zum Koran

Nora Schmidt, Berlin

In der vorislamischen-arabischen Poesie meint „dahr“ die als endlos erfahrene Zeit und das Schicksal. „dahr“ ist eine unerbittliche Macht, die das Leben im Kreislauf von Zeit und Natur destruktiv bestimmt mit dem Höhepunkt im Tod. Dagegen kann der Mensch nicht aufbegehren. Die einzige Möglichkeit zu ihrer Beherrschung findet er in einem selbstironischen Aktionismus, etwa indem er den unweigerlich eintreffenden Tod im Krieg herausfordert. Anders als oft behauptet, widerruft der Koran diese altarabische Vorstellung nicht ganz. Der Zusammenhang von „dahr“ und innerweltlichem Leben bleibt – wird jedoch jetzt dem Schöpfer untergeordnet. Nicht die Zeit, nur Gott entscheidet über Leben und Tod. Die Auferweckung der Toten und das ewige Leben stehen gegen die Vorstellung eines erbarmungslosen Schicksals. Der Kosmos ist eingeklammert von Schöpfung und jüngstem Gericht. Die Zeit wird so losgelöst vom Schicksal und endet in der Eschatologie.

Aus der Poesie bekannte Motive der Manifestation von Zeit in der Natur, wie etwa die Gestirne, werden damit zu Zeichen der Barmherzigkeit des Schöpfers, der den Menschen durch sie Orientierung und Erkenntnis gewährt.

Nora Schmidt ist Doktorandin am Institut für Arabistik der FU Berlin. Sie arbeitet zu einem Korankommentar von Abu 'Ubayda (9. Jh.).

Nächste Veranstaltung in dieser Reihe: 1.12.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 20 Uhr

Ästhetische Gegenwart

Zeit und Kunst

Prof. Dr. Constanze Peres, Dresden

Jedes Nachdenken über „ästhetische Gegenwart“ eröffnet ein Themenspektrum, das einerseits markiert ist von zeittheoretischen Ansätzen zum Problem der Gegenwart und andererseits von der Rolle von Zeitlichkeit in der ästhetischen Erfahrung. Deshalb ist es zunächst notwendig zu klären, was die Rede von „Gegenwart“ bedeutet. Zum entscheidenden Merkmal wird die „phänomenale“ Zeitspanne, die als erfahrene Jetztzeit aufgefasst werden kann. Eine so verstandene Gegenwart hat eine kaum zu überschätzende Bedeutung, weil die „Gegenwart“ der Schönheit die metaphysische Dimension des Vergänglichen eröffnen kann. Außerdem konstituieren die Betrachter, Leser, Zuschauer oder Hörer eine „Gegenwart“ lang individuell das Werk als Dieses-Kunstwerk-Da. Dabei verbinden sich ästhetische Erfahrung und die eigene Jetztzeit der Betrachter. Zugleich leuchtet die verlockende Rätselhaftigkeit der ästhetischen Gegenwart auf.

Prof. Dr. Constanze Peres lehrt Philosophie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

Veranstaltungsort

TU Chemnitz, Eduard-Theodor-Böttcher-Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz



Haus der Kathedrale
Schloßstr. 24
01067 Dresden

KathedralFORUM
DRESDEN

Verantwortung

Montag, 12. September 2011, 20 Uhr

Freiheit in Verantwortung

Warum Staat und Gesellschaft Regeln brauchen

Prof. Dr. Paul Kirchhof, Heidelberg

Die freiheitliche Verfassung baut darauf, dass der Freiheitsberechtigte seine Freiheiten verantwortlich wahrnimmt. Sie setzt auf den redlichen Bürger, den ehrbaren Kaufmann, die verantwortlichen Eltern. Doch diese Verantwortlichkeit ist in manchen Lebensbereichen nicht mehr selbstverständlich.

Die Gewinnmaximierung im Finanzmarkt braucht eine Kultur des Maßes, die Freiheit zum Kind eine Gebundenheit im Generationenvertrag, das Wahlrecht und die Vorbereitung der Wahlen eine Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen. Die Idee des allgemeinen Gesetzes, das den Rahmen menschlicher Freiheit regelt und Verantwortung erwartet, ist neu zu entfalten.

Prof. Dr. Dres. h.c. Paul Kirchhof ist Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht der Universität Heidelberg und war von 1987 – 1999 Richter am Bundesverfassungsgericht.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Mittwoch, 14. September 2011, 18.30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch

Hölle, Fegefeuer und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Dabei soll den Teilnehmern die Welt Dantes erschlossen und die Aktualität dieses großen Werkes der Weltliteratur verdeutlicht werden. Die Texte werden bereitgestellt.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Termine:

14. Sept. 2011, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 18. Gesang
 12. Okt. 2011, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 19. Gesang
 02. Nov. 2011, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 20. Gesang
 07. Dez. 2011, 18.30 Uhr: Hölle (Inferno), 21. Gesang

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

Donnerstag, 15. September 2011, 20 Uhr

**Ökumene im Widerstand
 Die Lübecker Märtyrer 1943**

Prof. Dr. Peter Voswinckel, Lübeck

Am 10. November 1943 wurden vier Lübecker Geistliche hingerichtet, die in Predigt und Gesprächskreisen das nationalsozialistische Unrechtssystem kritisiert hatten: die katholischen Kapläne Hermann Lange, Eduard Müller und Johannes Prassek sowie der evangelische Pastor Friedrich Stellbrink. Sie verbreiteten gemeinsam die Predigten des Bischofs von Galen, warben im vertrauten Kreis für das Abhören ausländischer Sender und führten in ihren Gesprächsabenden mit jungen Erwachsenen und Soldaten eine offene Sprache. Am 25. Juni 2011 fand in Lübeck die Seligsprechung der drei Kapläne statt, verbunden mit einem ehrenden Gedenken für Pastor Stellbrink. Der Referent, Autor der Buches „Geführte Wege. Die Lübecker Märtyrer“, führt in die dramatischen Ereignisse der damaligen Zeit ein und beleuchtet die unterschiedlichen Wege der Geistlichen vor dem Hintergrund der konfessionellen Gegebenheiten im spannungsreichen 20. Jahrhundert.

Prof. Dr. Peter Voswinckel war Mitarbeiter am Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Universität Lübeck und lebt seit 2004 als freier Historiker in Lübeck.

**Veranstaltungsort**

Haus der Kathedrale
 Schloßstraße 24
 01067 Dresden

Mittwoch, 21. September 2011, 19.30 Uhr

Bildung? Bildung!

Prof. Dr. Peter Strohschneider, München

Bildung ist der wichtigste Rohstoff unserer Gesellschaft. Das ist Konsens. Dass wir mehr davon brauchen, ebenso. Nur was Bildung eigentlich ist, geht in den aufgeregten PISA- und Fit-für-die-Wissensgesellschaft-Debatten leider unter. Zu oft wird Bildung verengt auf Ausbildung.

Es ist Zeit, die Perspektive gerade zu rücken. Bildung ist mehr als Wissen, Können und Know-how. Sie hat etwas mit Persönlichkeitsbildung zu tun, mit dem Erwerb der Fähigkeit, sich selbst und die Beziehung zur Welt zu ordnen. Soll Bildung mehr als eine Leerformel oder pathetische Beschwörung sein, ist eine öffentliche Debatte nötig: Was kann Bildung in den verschiedenen institutionellen Zusammenhängen des Wissenschafts- und auch des Schulsystems heute (noch) bedeuten? Und was bedeutet sie für das vor zwanzig Jahren wiederbegründete St. Benno-Gymnasium?

Im Schuljahr 2011/12 steht das Elternkolleg im Kontext des Schuljubiläums und widmet sich mit Vorträgen namhafter Persönlichkeiten in besonderer Weise dem Thema Bildung.

Prof. Dr. Peter Strohschneider lehrt Germanistische Mediävistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und war von 2006 bis 2011 Vorsitzender des Wissenschaftsrats.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem St. Benno-Gymnasium.

Veranstaltungsort

St. Benno-Gymnasium
Pillnitzer Str. 39
01069 Dresden



Mensch und Tier

Donnerstags, jeweils 20 Uhr

22.09. Für eine neue Sicht der Tiere
Theologische und verhaltensbiologische Argumente

Dr. Rainer Hagencord, Münster

29.09. Der Mensch – „das kranke Tier“?

Dr. Manfred Osten, Bonn

13.10. Denken, Handeln und Fühlen der Tiere
Was wir von ihnen lernen können

Prof. Dr. Sylvia Kaiser, Münster

20.10. Die Gesellschaft und ihre Tiere
Ein ambivalentes Verhältnis

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger, Hamburg

27.10. Tiergestützte Therapie
Erfahrungen mit einem neuen Ansatz

Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen, Nürnberg/Esslingen

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 22. September 2011, 20 Uhr

Für eine neue Sicht der Tiere

Theologische und verhaltensbiologische Argumente

Dr. Rainer Hagencord, Münster

Die Tiere sind wieder da! Zumindest in Literatur, Philosophie und Ethik.

Doch trotz ihrer biblischen Allgegenwart schweigen sich fast alle theologischen Disziplinen über ihr Wesen aus. „Ein Irrtum über die Geschöpfe mündet in ein falsches Wissen über den Schöpfer und führt den Geist des Menschen von Gott fort“ schreibt der hl. Thomas von Aquin und macht deutlich, dass eine falsche Sicht auf unsere Mitgeschöpfe sowohl eine verfehlte (Schöpfungs-)Theologie als auch eine belanglose Spiritualität nach sich zieht.

Ein Perspektivwechsel ist möglich, wenn aktuelle verhaltensbiologische Aussagen über Denken, Fühlen und Handeln der Tiere mit biblischen Bildern und Gedanken über ihr besonderes Verhältnis zum Schöpfer zusammen gelesen werden.

Dr. Rainer Hagencord leitet das Institut für Theologische Zoologie in Münster.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:

29. September / 13. / 20. / 27. Oktober

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Freitag, 23. September 2011, 20 Uhr

Kleinod abseits der Touristenströme

Die Kirche Santo Stefano Rotondo in Rom

Dr. Sebastian Storz, Dresden



S. Stefano Rotondo in Rom

Die unter Papst Simplicius (468-483) dem Protomartyrer Stephanus geweihte frühchristliche Memorialkirche gehört nicht nur zu den ältesten Kirchenbauten in Rom, sondern als Zentralbau mit einem Durchmesser von rund 66 Metern und einer überaus

filigranen Struktur zu den künsten Bauleistungen der spätantiken Metropole. Das wechselvolle Schicksal der Stadt hat das Äußere und Innere vielfach geprägt und verändert; aber auch als Rumpfbau, der im Mittelalter etwa ein Drittel seiner ursprünglichen Ausdehnung einbüßte, zog Santo Stefano Rotondo mit seiner unverändert eindringlichen Raumwirkung über Jahrhunderte immer wieder Künstler, Baumeister und gebildete Rom-Besucher in seinen Bann. Die Geschichte der Forschungen reicht bis in die Renaissance zurück. Aber erst mit bauhistorisch-archäologischen Untersuchungen in den 1980er und 1990er Jahren, an denen der Referent mitwirkte, gelang es, die Fragen nach der ursprünglichen Gestalt und der Abfolge ihrer Veränderungen zu beantworten und neue, verlässliche Erkenntnisse zur Entstehungszeit zu gewinnen.

Dr.-Ing. Sebastian Storz ist Vorstandsvorsitzender des Forums für Baukultur e. V. Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 29. September 2011, 20 Uhr

Der Mensch – „das kranke Tier“?

Dr. Manfred Osten, Bonn

In Günter Grass Roman „Die Rättin“ (1986) überlebt in der posthumanen Welt nach ihrer atomaren Selbstzerstörung ein Tier: die Rättin. Das Fazit lautet bei Grass, dass die Lessing'sche Erziehung des Menschengeschlechts fehlgeschlagen sei. Eine solche literarische Betrachtung lässt im Lichte der Fukushima-Katastrophe die Frage aktueller denn je erscheinen, ob der Mensch – wie Nietzsche behauptet – das „kranke Tier“ ist. Steht das scheinbar unter ihm stehende Tier in Wahrheit über ihm, weil es „klüger“ ist und schon lange weiß, dass wir nicht verlässlich zu Hause sind „in der gedeuteten Welt“ (Rilke)? Ist der Mensch tatsächlich „tierischer als jedes Tier“ (Goethe)? Gilt das Unwort des „Humankapitals“ für den Menschen inzwischen auch für das Tier als animalisches Kapital im Zuge einer radikalen Monetarisierung aller Lebensbereiche? Der Vortrag wird diesen Fragen kulturhistorisch nachgehen im Lichte der wichtigsten Frage: Wie könnte der Mensch - als das „kranke Tier“ - gesunden?

Dr. Manfred Osten, lange tätig im Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland, war Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung und ist Autor zahlreicher kulturhistorischer Veröffentlichungen.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH Dresden.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:
13./20./27. Oktober

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Freitag, 30. September 2011, 20 Uhr

Politik aus christlicher Verantwortung Über Maßstäbe guten Handelns

Bundesverteidigungsminister
Dr. Thomas de Maizière, Berlin

Niemandem kann es gleichgültig sein, wie Menschen handeln: Ein gedeihliches Zusammenleben wie auch die Lebensgrundlagen einer Gesellschaft sind nur zu erhalten, wenn Menschen gut und richtig handeln. Das gilt im besonderen Maße für Menschen, die in der Politik Verantwortung tragen.

Jedoch: Woher nehmen wir die Maßstäbe für gutes und richtiges Handeln? Sind die Maßstäbe für richtiges Handeln ständig im Fluss oder gibt es dauerhaft gültige Maßstäbe und Werte? Und: Gegenüber wem besteht diese Rechenschaftspflicht? Ist diese Frage heute nur noch politisch oder haftungsrechtlich zu beantworten?

Politik aus christlicher Verantwortung erhebt den Anspruch, dass das christliche Menschenbild Maßstäbe und Orientierung dafür gibt, was gutes und richtiges Handeln ist.

Dr. Thomas de Maizière ist Abgeordneter des Deutschen Bundestages und Bundesminister der Verteidigung.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.



Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Superstar?

Jesus im internationalen Film



Eine Filmreihe des Programmkinos Ost
in Zusammenarbeit mit dem Kathedralforum

Mittwochs, jeweils 19.30 Uhr

05.10. KÖNIG DER FISCHER

USA, 1991 - Regie: Terry Gilliam - Darsteller: Jeff Bridges, Robin Williams, Amanda Plummer, Tom Waits - FSK: ab 16 - Länge: 137

12.10. DOGVILLE

Dänemark / Schweden / Großbritannien / Frankreich / Deutschland / Niederlande 2003 - Regie: Lars von Trier - Darsteller: Nicole Kidman, Harriet Andersson, Lauren Bacall, Jean-Marc Barr - FSK: ab 12 - Länge: 178 min

19.10. JESUS CHRISTUS ERLÖSER – KLAUS KINSKI

Deutschland 2008 - Regie: Peter Geyer - Darsteller: Dokumentation - FSK: ab 12 - Länge: 84 min

26.10. DAS 1. EVANGELIUM – MATTHÄUS

Italien / Frankreich 1964 - Regie: Pier Paolo Pasolini - Darsteller: Enrique Irazoqui, Margherita Caruso, Susanna Pasolini, FSK: ab 12 - Länge: 131 min

02.11. JESUS VON MONTREAL

Kanada / Frankreich 1989 - Regie: Denys Arcand - Darsteller: Lothaire Bluteau, Catherine Wilkening, Johanne-Marie Tremblay, FSK: ab 12, Länge: 120 min

Veranstaltungsort

ProgrammKino Ost
Schandauer Straße 73
01277 Dresden

Zeitfenster

Donnerstag, 6. Oktober 2011, 16.30 und 18.15 Uhr

Der Turmbau zu Babel

Grenzerfahrungen des Menschen

Dr. Uta Neidhardt, Dresden
Dr. Irene Schulmeister, Dresden

Die Erzählung vom Turmbau zu Babel im 11. Kapitel des Buches Genesis gehört zusammen mit der sog. babylonischen Sprachverwirrung zu den bekanntesten Texten der Bibel. Sie hat nicht nur auf gläubige Leser und Theologen, sondern auch auf Sprachwissenschaftler und Künstler eine anhaltende Faszination ausgeübt.

In der niederländischen manieristischen Landschaftsmalerei kann der „Turmbau zu Babel“ als Leitmotiv schlechthin gelten. Die Gestalt des Turms gewinnt in der Malerei um 1600 übermenschliche Ausmaße; das Wunderwerk des Baus enthält Elemente des Phantastischen in kaum noch steigerungsfähiger Verdichtung. Derartige Darstellungen stießen im Kontext der Emanzipierung der Landschaftsmalerei im 16. Jahrhundert bei Künstlern und Betrachtern auf außergewöhnliches Interesse.

Der sich an die Führung anschließende Vortrag befasst sich mit dem biblischen Text selbst und bahnt Wege zu einem tieferen Verständnis dieser zwar kurzen, aber überaus reichhaltigen alttestamentlichen Erzählung.

Abbildung (Detail): Der Turmbau zu Babel, Maerten I van Valckenborch, 1595, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister.



Veranstaltungsort

16.30 Uhr: Führung, Gemäldegalerie Alte Meister
Treffpunkt: vor dem Gobelinsaal
(Museumseintritt)
18.15 Uhr: Vortrag, Haus der Kathedrale

Dienstag, 11. Oktober 2011, 20 Uhr

Medwedews erste Amtszeit Bilanz der Menschenrechte

Peter Franck, Berlin

Präsident Medwedew befindet sich in den letzten Monaten seiner Amtszeit. An seinen Amtsantritt vor rund drei Jahren hatten sich Hoffnungen geknüpft, in der Russischen Föderation würden Strömungen Auftrieb erhalten, denen es um mehr Rechtsstaatlichkeit geht und die Gewährleistung der Menschenrechte ein Anliegen ist.

Wie sieht die Bilanz seiner Amtszeit aus? Hat der von Medwedew zu Beginn seiner Amtszeit angekündigte Kampf gegen den Rechtsnihilismus Folgen gehabt? Sind wirksame Schritte zur Verbesserung der Menschenrechtslage im Nordkaukasus erkennbar? Wie steht es um die Arbeitsbedingungen derer, die die Menschenrechte öffentlich verteidigen? Wie sind nationalistische Entwicklungen in der Russischen Föderation zu beurteilen, und welche Folgen hat dies für die Situation der Menschenrechte? Anlässlich des fünften Todestags der Journalistin Anna Politkowskaja zieht der Vortrag eine Bilanz der Menschenrechte.

Peter Franck ist Russlandexperte der deutschen Sektion von Amnesty International.

Der Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit Amnesty International.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 13. Oktober 2011, 20 Uhr

Denken, Handeln und Fühlen der Tiere Was wir von ihnen lernen können

Prof. Dr. Sylvia Kaiser, Münster

Säugetiere sind keine reinen „Instinkttiere“, sondern müssen während bestimmter Lebensphasen sozialisiert werden, d.h. soziale Spielregeln erlernen. Heißt das aber auch, dass sie denken können? Dem Denken am nächsten kommt „Lernen durch Einsicht“: Ein Tier erfasst spontan eine neue Situation, es ist in der Lage, die erforderlichen räumlichen und zeitlichen Handlungsfolgen im Voraus zu vollziehen und führt sie dann sofort in richtiger Weise durch. Diese Lernform ist bei verschiedenen Tierarten zu finden.

Wie sieht es mit Emotionen bei Tieren aus? Die Qualität von Emotionen kann wissenschaftlich nicht untersucht werden. Objektiv feststellbar sind aber hormonelle und neuronale Zustände: Interessanterweise bestehen erstaunliche Parallelen zwischen Menschen und anderen Säugetieren, welche sozialen Prozesse und Situationen belastend bzw. wohltuend sind.

Letztlich aber ist das Ziel tierlichen Verhaltens die Maximierung des Fortpflanzungserfolges. Selbst wenn sich Tiere scheinbar altruistisch verhalten, kann dies in der Regel auf ihre eigenen Interessen zurückgeführt werden.

Prof. Dr. Sylvia Kaiser ist Professorin für Zoologie an der Abteilung für Verhaltensbiologie der Universität Münster.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe:
20. / 27. Oktober

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Wer ist dieser?

HEUTE VON JESUS SPRECHEN

Dienstags, jeweils 20 Uhr

18.10. Jesus von Nazareth

Sein Bild im Neuen Testament
Prof. Dr. Thomas Söding, Bochum

25.10. Jesus der Christus – Wort Gottes für uns

Die altkirchlichen Dogmen heute verstehen
Prof. Dr. Peter Hünermann, Tübingen

01.11. „Die Rose im Kreuz der Gegenwart“

Warum heute von Christus sprechen?
Prof. Dr. Karlheinz Ruhstorfer, Landau

08.11. Jesus – Messias – Christus

Jüdisch-christliche Kontroversen
Prof. Dr. Josef Wohlmuth, Bonn

15.11. Im Kreuz ist Heil?

Christus, die Erlösung – und die Sühne
Prof. Dr. Magnus Striet, Freiburg

22.11. Christus allein!?

Kann man als Christ auch dem Buddha folgen?
Dr. Alexander Löffler SJ, Frankfurt am Main

29.11. Christus der Befreier

Erfahrung Gottes in den Armen dieser Welt
Dr. Martin Maier SJ, München

06.12. Haben die Christen Jesus vergöttlicht?

Zur Christologie im Neuen Testament
Prof. Dr. Michael Theobald, Tübingen

10.01. Gesicht, bekannt und fremd

Christusbilder im 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Alex Stock, Köln

17.01. Bist du's?

Feministische Re-Visionen der Christologie
Prof. Dr. Johanna Rahner, Kassel

24.01. Gott als Gabe

Eucharistische Christologie
Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, Wien

31.01. Christus und die Zeit

Für eine Mystik der offenen Augen
Prof. Dr. Dr. Johann Reikerstorfer, Wien

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Ringvorlesung Jesus Christus

Dienstag, 18. Oktober 2011, 20 Uhr

Jesus von Nazareth

Sein Bild im Neuen Testament

Prof. Dr. Thomas Söding, Bochum

Wie Jesus genau ausgesehen hat, wird nirgends im Neuen Testament beschrieben. Dennoch bildet es den Rahmen für viele Jesusbilder, die bis heute tiefen Eindruck machen. Die farbenprächtigsten sind die Evangelien, von denen jedes eine ganze Serie aus wiederum zahlreichen Einzelbildern entwickelt. Aber auch in den Briefen, in der Apostelgeschichte und der Johannesoffenbarung werden Facetten Jesu eingefangen. Alle Bilder setzen sich zu einem vielschichtigen Bild Jesu zusammen. Sie geben die Eindrücke wieder, die Jesus bei denen hinterlassen hat, die ihm Glauben geschenkt haben, und sollen ins rechte Licht setzen, was ihnen als charakteristisch erscheint. Mit diesen Bildern kann man arbeiten, um historische Forschung zu treiben und um an den Ursprung der christlichen Theologie zu gelangen: das Bild Gottes, das Jesus zeichnet. Die Exegese hat heute neue Möglichkeiten, diese Aufgabe zu lösen.

Prof. Dr. Thomas Söding lehrt Neues Testament an der Universität Bochum und ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Internationalen Theologenkommission im Vatikan.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 20. Oktober 2011, 20 Uhr

Die Gesellschaft und ihre Tiere **Ein ambivalentes Verhältnis**

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger, Hamburg

Was unterscheidet den Menschen eigentlich vom Tier? Soziologisch gefragt: Wie wird gegenwärtig die Trennungslinie zwischen Gesellschaft und Tier konstruiert? Eines wird in der aktuellen Forschung immer deutlicher: Die bisherigen, auf älteren naturwissenschaftlichen Annahmen beruhenden Begründungen für diese Trennungslinie tragen nicht mehr. Dann aber stellt sich neu die Frage nach der sozialen Konstruktion der Unterscheidung. Neue theoretische Entwürfe und empirische Analysen legen folgende Vermutung nahe: Die Ambivalenzen im Umgang der Gesellschaft mit den Tieren führen tendenziell dazu, dass sich auch die sozial konstruierte Trennungslinie als brüchig erweist.

Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger lehrt Soziologie an der Universität Hamburg und ist Co-Direktorin des Zentrums für Globalisierung und Governance.

Nächste Veranstaltung dieser Reihe:
27. Oktober

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 25. Oktober 2011, 20 Uhr

Jesus der Christus – Wort Gottes für uns **Die altkirchlichen Dogmen heute verstehen**

Prof. Dr. Peter Hünermann, Tübingen

Die altkirchliche Christologie mit den Aussagen der großen Konzilien von Nikaia (325), Ephesus (431), Chalkedon (451), Konstantinopel (681) erscheint heute vielen als entlegene, metaphysisch-hellenistisch geprägte Verfremdung der Botschaft des Evangeliums von Jesus, dem Christus. Die moderne Philosophie mit ihren einander ergänzenden Ansätzen transzendentalen, phänomenologischen und sprachlich-analytischen Denkens hat den Menschen in neuer Weise als allgemeines Apriori der Wirklichkeitserfahrung und der Geschichte entdeckt. Moderne Theologie stellt Jesus, den Christus, nicht als ein solches philosophisch-allgemeines Apriori dar, vielmehr als die Vor-Gabe Gottes, in der Wirklichkeit und Geschichte auf ihrem Weg ins Heil erfahrbar und vollziehbar werden. Dieser geschichtliche Mensch ist so Gottes ureigenstes Wort für uns, sein vielgeliebter Sohn.

Prof. Dr. Dr. hc. mult. Peter Hünermann lehrte Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und ist Gründungspräsident der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 27. Oktober 2011, 20 Uhr

Tiergestützte Therapie

Erfahrungen mit einem neuen Ansatz

Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen, Nürnberg/Esslingen

„Es gibt viele klinische Indikationen, bei denen es sinnvoll ist, Tiere zu verschreiben.“ Diese in den 1970er Jahren noch belächelte Aussage des Mediziners Michael McCulloch ist heute durch zahlreiche Studien belegt. Die Präsenz von Tieren kann Menschen dabei helfen, eine Krankheit zu überwinden. Und mehr: Tiere schützen uns unter Umständen davor, überhaupt erst krank zu werden. Sie fördern unsere Gesundheit, indem sie Risikofaktoren abschwächen und Gesundheitsressourcen stärken.

Besonders gute Erfahrungen macht man mit der Einbeziehung von Tieren in die Behandlung von Menschen, besonders Kindern, mit Schwersterkrankungen wie etwa Krebs oder Aids. Ähnliches gilt für die Rehabilitation von Menschen mit schweren neurologischen Störungen nach einem Schlaganfall oder Unfall. Auch Sterbende finden durch Tiere oft zu mehr Gelöstheit und Ruhe.

Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen lehrt Sozialwissenschaften an der Evangelischen Hochschule Nürnberg.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Dresden und der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit gGmbH Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 1. November 2011, 20 Uhr

„Die Rose im Kreuz der Gegenwart“

Warum heute von Jesus Christus sprechen?

Prof. Dr. Karlheinz Ruhstorfer, Landau

Gerade in einer Welt, die zu großen Teilen entchristianisiert ist, stellt sich die Frage in aller Radikalität: Warum heute von Jesus Christus sprechen? Man kann aufzeigen, dass Jesus von Nazareth weit über die Grenzen des expliziten Christentums hinaus in unserer Kultur wirksam ist. Dabei gilt es, die Spur zu ihm nicht nur in den Resten kirchlichen Lebens, sondern auch in der Destruktion des Glaubens und in dessen Dekonstruktion aufzunehmen. Dabei zeigt sich, dass der Gedanke der Vermenschlichung Gottes auch noch die Säkularisierung unserer modernen Welt sowie die Öffnung auf die Andersheit des Anderen, wie sie sich in unserem postmodernen Pluralismus ereignet, bedingt. Die Entäußerung (kenosis) Gottes, die ihren Endpunkt im Kreuzestod Jesu hat, zeigt sich dabei als der Leitfaden durch unsere Geschichte und unsere Wirklichkeit. Doch ist der Tod Gottes auch der Anfangspunkt für die Verwandlung der Welt, in der wir noch stehen und die in unserer Gegenwart in eine neue Phase tritt.

Prof. Dr. Karlheinz Ruhstorfer lehrt Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 8. November 2011, 20 Uhr

Jesus – Messias – Christus Jüdisch-christliche Kontroversen

Prof. Dr. Josef Wohlmuth, Bonn

Das Sprechen von Jesus als dem Christus hat seinen Ursprung in der frühjüdischen Messiasvorstellung. Dann scheint allerdings eine Kontroverse unvermeidbar zu sein, die auf Jahrhunderte einen Trennungsstrich zwischen Juden und Christen mit sich brachte. Es gehört jedoch inzwischen zum jüdisch-christlichen Gespräch, dass es gerade die zentralen Kontroversen sind, die der theologischen Bearbeitung bedürfen. Ein wichtiger Gesprächspartner, der der messianischen Kontroverse möglichst auf den Grund gehen wollte, um in der bleibenden Differenz dennoch eine gemeinsame Basis zu eruieren, ist Emmanuel Levinas. Er fragt, ob die messianische Tradition des Judentums mit der christlichen Rede vom „Gott-Menschen“ überhaupt ins Gespräch gebracht werden kann und welche Konsequenzen das für das jüdische Selbstverständnis haben könnte. Dies führt ihn allerdings nicht zu einer Anerkennung Jesu von Nazareth als des alleinigen Messias. Damit stellt sich dem jüdisch-christlichen Gespräch umso radikaler das Problem, ob die Frage des Heils für Juden und Christen in gleichem Maße vom Glauben an Jesus als dem Messias Gottes abhängt.

Prof. Dr. Dr. hc. Josef Wohlmuth lehrte Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt der jüdisch-christliche Dialog.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 10. November 2011, 20 Uhr

Jan Hus Reformator, Märtyrer, Nationalheld

Prof. Dr. Winfried Eberhard, Leipzig

Jan Hus (1370-1415) wirkte in Prag als kirchenkritischer Volksprediger und zugleich als Magister an der Prager Karls-Universität, wo er die Lehren des englischen Reformators John Wyclif verteidigte. Dadurch geriet er in einen Kirchenprozess, an dessen Ende ihn das Konstanzer Konzil als Häretiker verurteilte und verbrennen ließ. Die von ihm angeregte Reformbewegung entwickelte sich jedoch zu einer ganz Böhmen und Mähren erfassenden Revolution (1419-1435). Deren Ergebnis war eine eigenständige hussitische Kirche (bis 1620), in der Hus als heiliger Märtyrer verehrt wurde. Nach der Rekatholisierung der böhmischen Länder kam er in der tschechischen Nationalbewegung des 19./20. Jahrhunderts zu neuer Bedeutung als Leitfigur des Nationalbewusstseins. In der kommunistischen Zeit wurde die hussitische Revolution zum Kern der tschechischen sozialistischen Erinnerungskultur. Nach 1990 begannen ökumenische Bemühungen zur Rehabilitation von Hus und erreichten 1999 sogar die Anerkennung des Vatikan.

Prof. Dr. Winfried Eberhard war Direktor des „Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas“ der Universität Leipzig.

Der Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit der Brücke/Most-Stiftung im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage.

Hinweis

Sonntag, 13. November, 18 Uhr, Kathedrale (Hofkirche)
Tschechisch-deutsche Eucharistiefeier mit Bischof František Lobkowicz O.Praem. (Ostrava/Ostrau) und Bischof Joachim Reinelt (Dresden-Meißen)
Musikalische Gestaltung: Dresdner Kapellknaben

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 15. November 2011, 20 Uhr

Im Kreuz ist Heil?

Christus, die Erlösung – und die Sühne

Prof. Dr. Magnus Striet, Freiburg

Ein Gott lässt sich an keinem Kreuz abschlachten, hat der Schriftsteller Cees Noteboom einmal in einem Reisebericht notiert. Beiläufig nur noch fällt die Formulierung, aber vielleicht sagt sie viel darüber aus, in welcher tiefen Krise die Auslegungstradition des Kreuzes steckt. Vor allem scheint immer unglaublicher zu werden, dass Gott dieses blutige Kreuzesopfer gebraucht habe, um sich mit der Welt versöhnen zu können. Der Vortrag wird mit dieser Tradition brechen und neue Deutungsperspektiven eröffnen. Was bedeutet Erlösung, und wie sind Kreuz und Sühne heute zu verstehen?

Prof. Dr. Magnus Striet lehrt Fundamentaltheologie an der Universität Freiburg.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.



Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 22. November 2011, 20 Uhr

Christus allein!?

Kann man als Christ auch dem Buddha folgen?

Dr. Alexander Löffler SJ, Frankfurt am Main

Viele Christinnen und Christen sind fasziniert vom Buddhismus. Nicht wenige gehen sonntags zum Gottesdienst und unter der Woche zur Zen-Meditation. Manche Christen begreifen sich sogar ausdrücklich als „buddhistische Christen“. Sie wollen nicht nur von buddhistischen Meditationstechniken profitieren, sondern als Christen auch ganz bewusst den Weg des Buddha gehen. Protegiert wird die Möglichkeit einer solchen buddhistisch-christlichen Doppelspiritualität von den Vertretern der pluralistischen Religionstheologie. Sie verstehen Jesus und Buddha als zwei gleichberechtigte Rettergestalten und die religiöse Doppelidentität als das Spiritualitätsmodell der Zukunft. Doch kann man tatsächlich zwei Herren gleichzeitig dienen? Ist die Zufluchtnahme bei Buddha nicht Verrat an Christus – und umgekehrt? Vor allem aber: Wollen beide Meister wirklich zum selben Ziel führen? Das sind wichtige Fragen, die es theologisch zu klären gilt.

Dr. Alexander Löffler SJ lehrt Fundamentaltheologie an der vom Jesuitenorden getragenen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 29. November 2011, 20 Uhr**Christus der Befreier****Erfahrung Gottes in den Armen dieser Welt**

Dr. Martin Maier SJ, München

Kirchengeschichtlich verbindet sich die Entstehung der Theologie der Befreiung mit der Versammlung der latein-amerikanischen Bischöfe 1968 in Medellín. Theologisch gründet sie in der Erfahrung Gottes in den Armen dieser Welt. Dem entspricht christologisch die Identifikation Jesu mit den Armen und gesellschaftlich Ausgegrenzten. Daher setzt die Christologie in der Theologie der Befreiung von unten, induktiv beim geschichtlichen Jesus und bei der Geschichte Jesu an. Sie stellt seine Verkündigung des Reiches Gottes für die Armen in den Mittelpunkt und möchte einen praktischen Beitrag zum Aufbau dieses Reiches in unserer Welt leisten. Sie macht sich die prophetische Kritik Jesu an den Mächten des Anti-Reichs zu eigen und verteidigt den Gott des Lebens gegenüber den Götzen des Todes. Dabei begibt sie sich in ähnliche Konflikte wie Jesus und nimmt auch Verfolgung und in letzter Konsequenz das Martyrium in Kauf.

Dr. Martin Maier SJ, früher Chefredakteur der Zeitschrift „Stimmen der Zeit“ und Gastdozent an Universitäten in San Salvador und Paris, ist Rektor des Berchmanskollegs der Jesuiten in München.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Donnerstag, 01. Dezember 2011, 20 Uhr**Schöner als der Morgenstern****Gerechtigkeit am grünen Horizont?**

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ, Ludwigshafen

Grün-rot in Stuttgart, Rot-grün in Bremen und Düsseldorf! Den deutschen Atomausstieg und die Energiewende wird es nicht zum Nulltarif geben. Erst recht nicht, wenn – wie bei der Bankenrettung, der Abwrackprämie, dem Energiekonsens vor einem Jahr – eine mächtige Wirtschaftslobby ihre Interessen einseitig durchsetzt. Es stehen politische Entscheidungen an: Wer bestimmt, ob die zukünftige Energie in privater oder öffentlicher Regie angeboten, ob sie zentral oder dezentral erzeugt wird, ob sie der Wachstumsbeschleunigung dient, ob sie effizient genutzt wird? Werden die Schulden der öffentlichen Haushalte wieder auf die Schultern der einfachen Leute abgeladen? Wie soll eine Gesellschaft aussehen, die gleichzeitig wirtschaftlich leistungsstark, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht ist?

„Gerechtigkeit ist schöner als der Morgenstern“, sagt Aristoteles. Ihr muss wieder Geltung verschafft werden!

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ war Professor für christliche Gesellschaftsethik und Leiter des Oswald-von-Nell-Breuning-Instituts in Frankfurt am Main.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

Veranstaltungsort

Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden

Dienstag, 6. Dezember 2011, 20 Uhr

Haben die Christen Jesus vergöttlicht? Zur Christologie im Neuen Testament

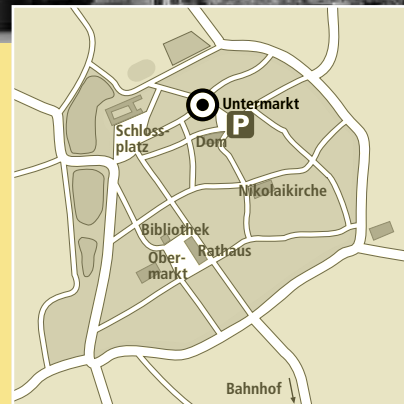
Prof. Dr. Michael Theobald, Tübingen

Die Gottesbezeichnung wird Jesus im Neuen Testament nur an wenigen Stellen beigelegt – so etwa im Bekenntnis des Thomas im Johannesevangelium 20,28: „Mein Herr und mein Gott“. Aber auch ohne diese ausdrückliche Benennung erscheint Jesus in verschiedenen frühchristlichen Schriften eher auf der Seite des einzigen Gottes als auf der seiner Geschöpfe. Im Raum steht der Verdacht, die Christen hätten den Menschen Jesus nach Ostern „vergöttlicht“. Der Vortrag erörtert die historische Entstehung hoher Christologie im Neuen Testament und versucht eine Antwort auf die Frage zu geben, inwieweit eine derartige Entwicklung theologisch legitim genannt werden kann.

Prof. Dr. Michael Theobald lehrt Neues Testament an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört das Johannesevangelium.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

Veranstaltungsort
Haus der Kathedrale
Schloßstraße 24
01067 Dresden



TU Bergakademie Freiberg
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Großer Hörsaal (Nr. 145, erster Stock)
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Novalis **FORUM**
FREIBERG

In Kooperation mit
Studium Generale der



Mittwoch, 14. September 2011, 20 Uhr

Ende gut – alles gut?

Hoffnung auf endgültige Gerechtigkeit

Prof. Dr. Matthias Reményi, Berlin

„Erst recht beunruhigt uns die Irreversibilität vergangenen Leidens – jenes Unrecht an den unschuldig Misshandelten, Entwürdigten und Ermordeten, das über jedes Maß menschenmöglicher Wiedergutmachung hinausgeht.“ Was der Philosoph Jürgen Habermas nach den Anschlägen vom 11. September 2001 anmahnte, ist und bleibt theologische Herausforderung.

In seiner Enzyklika „Spe Salvi“ (Auf Hoffnung hin) verweist Papst Benedikt XVI. darauf, dass die Frage der Gerechtigkeit ein Glutkern christlicher Hoffnung ist: „Ich bin überzeugt, dass die Frage der Gerechtigkeit das eigentliche, jedenfalls das stärkste Argument für den Glauben an das ewige Leben ist.“

Es sind die traditionellen Bilder von Fegefeuer, Gericht und Hölle, die dieser Frage auch in unseren eschatologischen, sich auf ein Sein des Menschen im und nach dem Tod bei Gott beziehenden Denkmodellen Raum verschaffen. Wie sind diese alten Bilder heute zu verstehen? Welche Modelle können heute noch tragen – intellektuell wie existentiell? Werden also alle Menschen gerettet, oder gehen einige für immer verloren? Damit aber alle gerettet werden können – müssen da nicht zuerst die Opfer den Tätern des Bösen verzeihen?

Prof. Dr. Matthias Reményi ist Juniorprofessor für Systematische Theologie an der Freien Universität Berlin.

Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Dienstag, 11. Oktober 2011, 20 Uhr

Chancengerechtigkeit

(Finanz-)politische Herausforderungen

Prof. Dr. Georg Unland, Dresden

Freiheit und Verantwortung stellen zwei Seiten einer Medaille dar. Die freiheitliche Verfassung baut darauf, dass der Freiheitsberechtigte seine Freiheiten verantwortlich wahrnimmt. Die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit lebt eminent von diesem Prinzip. Aufgabe des Staates ist es, die notwendigen Rahmenbedingungen zu setzen, aus denen sich dann auch finanzpolitische Grundsätze ableiten lassen.

Leider sind dabei grundlegende ordnungspolitische Leitlinien teilweise grob vernachlässigt worden. Der Schuldenberg der öffentlichen Haushalte ist eines jener ordnungspolitischen Defizitsymptome, die nachfolgende Generationen und ihre Entfaltungsmöglichkeiten massiv beeinträchtigen werden. Wie kann es angesichts dieser Herausforderungen gelingen, eine dauerhafte gesellschaftliche Chancengerechtigkeit zu sichern?

Prof. Dr. Georg Unland ist Sächsischer Staatsminister der Finanzen und war Rektor der TU Bergakademie Freiberg.



Veranstaltungsort

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
Abraham-Gottlob-Werner-Bau
Brennhausgasse 14
09599 Freiberg

Mittwoch, 30. November 2011, 20 Uhr

Schöner als der Morgenstern
Gerechtigkeit am grünen Horizont?

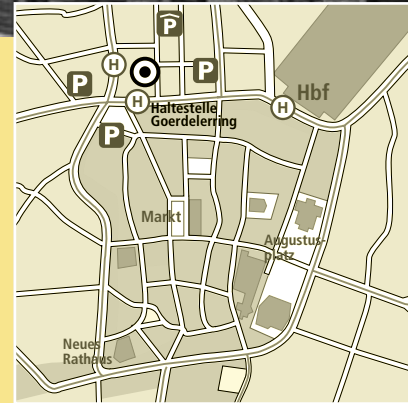
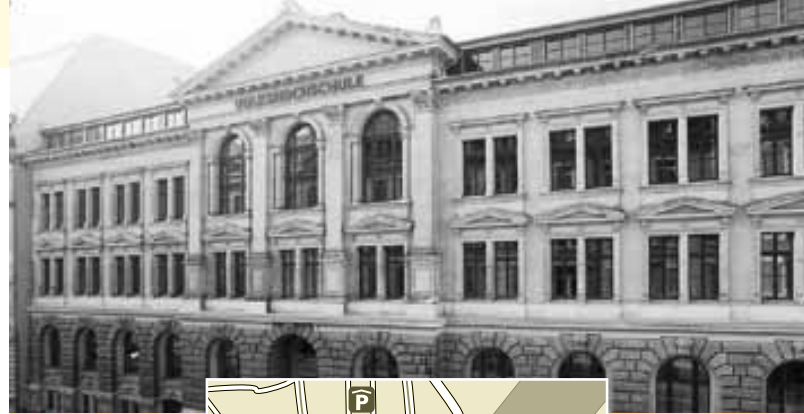
Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ, Ludwigshafen

Grün-rot in Stuttgart, Rot-grün in Bremen und Düsseldorf! Den deutschen Atomausstieg und die Energiewende wird es nicht zum Nulltarif geben. Erst recht nicht, wenn – wie bei der Bankenrettung, der Abwrackprämie, dem Energiekonsens vor einem Jahr – eine mächtige Wirtschaftslobby ihre Interessen einseitig durchsetzt. Es stehen politische Entscheidungen an: Wer bestimmt, ob die zukünftige Energie in privater oder öffentlicher Regie angeboten, ob sie zentral oder dezentral erzeugt wird, ob sie der Wachstumsbeschleunigung dient, ob sie effizient genutzt wird? Werden die Schulden der öffentlichen Haushalte wieder auf die Schultern der einfachen Leute abgeladen? Wie soll eine Gesellschaft aussehen, die gleichzeitig wirtschaftlich leistungsstark, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht ist? „Gerechtigkeit ist schöner als der Morgenstern“, sagt Aristoteles. Ihr muss wieder Geltung verschafft werden!

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ war Professor für christliche Gesellschaftsethik und Leiter des Oswald-von-Nell-Breuning-Instituts in Frankfurt am Main.


Diese Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen und der Katholischen Studentengemeinde Freiberg.

Veranstaltungsort
 TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
 Abraham-Gottlob-Werner-Bau
 Brennhausgasse 14
 09599 Freiberg



Volkshochschule Leipzig
 Löhrstr. 3-7
 04105 Leipzig



In Kooperation mit
VOLKSHOCHSCHULE LEIPZIG 

Mittwoch, 7. September 2011, 19 Uhr

Wie viel Wahrheit verträgt die Demokratie?

Prof. Dr. Werner Patzelt, Dresden

Zwar scheint in vielen Gemeinplätzen alles Nötige schon gesagt zu sein: „Politiker lügen wie gedruckt“, „Das Volk will belogen sein“ – doch auch: „Lügen haben kurze Beine.“ Das aber reimt sich nicht zusammen. Also ist systematisches Durchdenken der hier einschlägigen Fragen wünschenswert: Welche kommunikativen Anreize zum Tun oder Lassen bietet das moderne Mediensystem gerade solchen Politikern, die auf öffentliche Unterstützung ihrer Politik und auf gute Wahlergebnisse angewiesen sind? Wie reagieren Bürger erfahrungsgemäß auf ihnen unliebsame politische Aussagen – und wie stellen sich Politiker in rationaler Weise auf solche Bürgerreaktionen ein? Auf welche Weise verändern politische Aussagen an sich schon jene Umstände, in denen Politik zu machen ist, und welche Maximen folgen hieraus für Politiker in verantwortlicher Position? Was besagen schließlich klassische Politikerratschläge wie die von Niccolò Machiavelli in heutigen Zeiten konkret?

Prof. Dr. Werner Patzelt lehrt Politikwissenschaft an der TU Dresden.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Mittwoch, 21. September 2011, 19 Uhr

Angst, Depression – und Religion

Dr. med. Friedemann Ficker, Dresden

Ängste und Depressionen machen vielen Menschen zu schaffen. Bisweilen spielen auch religiöse Faktoren eine – positive wie negative – Rolle. Die Beziehungen zwischen Religion und psychischen Erkrankungen sind vielfältig und nicht einfach auf einen Nenner zu bringen. Manchen Menschen kann der Halt in einer religiösen Gemeinschaft helfen, eine psychische Erkrankung zu überwinden. Manchmal aber führt auch der Druck in einer zu engherzigen Gemeinschaft erst zum Ausbruch einer Krankheit. So kann religiöser Fundamentalismus zu psychischen Erkrankungen führen oder sie verstärken. Auf jeden Fall gilt es, bei bestimmten Krankheitsbildern religiöse und weltanschauliche Prägungen des Patienten in Rechnung zu stellen und auf die jeweilige mögliche Wechselbeziehung zu achten.

Dr. med. Friedemann Ficker ist emeritierter Chefarzt am St. Marien-Krankenhaus Dresden, Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.



Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Mittwoch, 19. Oktober 2011, 19 Uhr

Franz Liszt

Musik und Glaube

Prof. Dr. Helmut Loos, Leipzig

Selten hat ein Künstler die Zeitgenossen so bewegt wie Franz Liszt (1811-1886). Als gefeierter Klaviervirtuose war er einer der ersten europäischen Stars; von Weimar aus beeinflusste er als Komponist das Musikleben seiner Zeit. Dennoch gab es auch Vorbehalte. In entscheidenden weltanschaulichen Fragen passte er nicht in das die Ausnahmeerscheinung kultivierende Bild, das sich das liberale Bürgertum des 19. Jahrhunderts entworfen hatte: War Liszt für die herrschende Meinung zu international, publikumsfreundlich und antielitär?

Liszts Haltung lag seine christliche, dem Katholizismus verpflichtete Grundeinstellung zugrunde, die er nie verleugnete. In mehrfacher Hinsicht widersprach Liszt einfach dem als relevant definierten Zeitgeist. So wie die gesamte Kirchenmusik seit dem 18. Jahrhundert als überholt und nicht mehr zeitgemäß abgetan war, traf dies auch einen Komponisten, der sich mit zunehmendem Alter immer mehr geistlicher Musik und Kirchenmusik zuwandte. Der Vortrag beleuchtet das Phänomen Liszt und macht an Tonbeispielen seinen originären Beitrag zur Entwicklung von Musik und Kirchenmusik deutlich.

Prof. Dr. Helmut Loos lehrt Historische Musikwissenschaft an der Universität Leipzig.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig

Mittwoch, 23. November 2011, 19 Uhr

Christus allein!?

Kann man als Christ auch dem Buddha folgen?

Dr. Alexander Löffler SJ, Frankfurt am Main

Viele Christinnen und Christen sind fasziniert vom Buddhismus. Nicht wenige gehen sonntags zum Gottesdienst und unter der Woche zur Zen-Meditation. Manche Christen begreifen sich sogar ausdrücklich als „buddhistische Christen“. Sie wollen nicht nur von buddhistischen Meditationstechniken profitieren, sondern als Christen auch ganz bewusst den Weg des Buddha gehen. Protegiert wird die Möglichkeit einer solchen buddhistisch-christlichen Doppelspiritualität von den Vertretern der pluralistischen Religionstheologie. Sie verstehen Jesus und Buddha als zwei gleichberechtigte Rettergestalten und die religiöse Doppelidentität als das Spiritualitätsmodell der Zukunft. Doch kann man tatsächlich zwei Herren gleichzeitig dienen? Ist die Zufluchtnahme bei Buddha nicht Verrat an Christus – und umgekehrt? Vor allem aber: Wollen beide Meister wirklich zum selben Ziel führen? Das sind wichtige Fragen, die es theologisch zu klären gilt.

Dr. Alexander Löffler SJ lehrt Fundamentaltheologie an der vom Jesuitenorden getragenen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Leipzig.

Veranstaltungsort

Volkshochschule Leipzig (Aula)
Löhrstr. 3-7
04105 Leipzig



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Chemnitz

Dresden

Freiberg

Leipzig

Katholische Akademie
des Bistums Dresden-Meißen

Schloßstraße 24, 01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Internet: www.ka-dd.de

Akademiedirektor

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: maass@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

PD Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de

Bildnachweis

Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 16, 23, 53

Rechtsvermerk zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Mediendatei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

Bildquellen Fotolia LLC: Titel, 5, 14, 29; Autoren & -Partner: 10, 22, 27, 30, 31, 47, 51; PhotoDisc: 12, 49; MinneMedia: 20, 25, 34, 42